Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 93 (1997)

Heft: 2

Nachruf: Mission und Frömmigkeit : zur Erinnerung an Walter Heim (1922-1996), mit Bibliographie

Autor: Gyr, Ueli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerisches Archiv für Volkskunde 93 (1997), H. 2, 199–214

Mission und Volksfrömmigkeit

Zur Erinnerung an Walter Heim (1922–1996), mit Bibliographie

Ueli Gyr

Am 31. März 1996 verstarb Pater Walter Heim im Alter von 74 Jahren in Immensee (Schwyz), seinem langjährigen Wirkungs- und Lebensort. Mit ihm verliert die Schweizer Volkskunde nicht nur einen äusserst produktiven Vertreter der Frömmigkeitsforschung, sondern mit Sicherheit auch einen ihren besten Kenner. Sein Hinschied hinterlässt viele Spuren und löst noch immer Betroffenheit aus. Sie gilt einer stillen Persönlichkeit, die bescheiden und mit christlichem Engagement zuerst für die anderen lebte, so im jahrzehntelangen Dienst der Schweizerischen Missionsgesellschaft Bethlehem (SMB) als Mitbruder und dortiger Gymnasiallehrer, so als Frömmigkeitsforscher und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (1972–1980) und auch als Pfarrer und Mitmensch. Der Volkskunde hatte er sich auf eigene Art verschrieben: ein Aussenseiter, dessen Arbeiten man stets ernst nahm und auch weiter ernst nehmen wird. Wer war Walter Heim? Was hat er hinterlassen? Welchen volkskundlichen Weg ist er gegangen?

Über Heims *Werdegang und Berufung* (auch zur Volkskunde) wissen wir nicht viel, doch gibt es da immerhin einige Stationen.[1] Am 8. Februar 1922 in Goldach geboren und in St. Gallen aufgewachsen, absolvierte er das Gymnasium Rebstein-Immensee. Dann studierte er im Missionsseminar Schöneck (Nidwalden) Philosophie und Theologie und wurde 1948 zum Priester geweiht. Seine Oberen hatten seine Fähigkeiten richtig eingeschätzt und schickten ihn 1949 an die Universität Zürich, wo er Volkskunde (bei Richard Weiss), Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit sowie Journalistik studierte.

Die vielseitige Ausbildung an der Hochschule sollte ihm nützlich werden, versah er doch bald den Pressedienst des Missionshauses. Später wirkte er als Pressechef des Missionsjahrs und des Fastenopfers der Schweizer Katholiken 1958/62 und der Synode 72 des Bistums Chur 1971/75. Hatte er sich 1955 zugunsten der «Messis» (erste gemeinsame Ausstellung der schweizerischen Missionsinstitute in Luzern) in der *Pressearbeit* engagiert, entfaltete er auf dem Gebiet von *Missionspublizistik* aussergewöhnliche Aktivitäten.

Im Dienste der Mission Bethlehem verfasste er mehrere Bände zu deren Geschichte und schrieb unzählige Artikel. In verschiedenen Missionsorganen (z. B. Bethlehem, Bethlehem-Kalender, Heiliger Dienst, Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft) zeichnete er für über 150 kleinere Beiträge, in denen er sich über

[1] Ernst J. Huber: P. Walter Heim SMB (1922–1996). In: Schweizer Volkskunde 86 (1996), 20–21. Urs Altermatt: P. Walter Heim. In: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 90 (1996), 236–238.

allgemeine Probleme der Mission äusserte sowie laufend über die Arbeit der Mitbrüder berichtete. Gleiches tat er auch in mehreren tausend Zeitungsartikeln zum Missionsgeschehen in Asien, Afrika und Südamerika. Einige missionarische Einsatzgebiete besuchte er persönlich. So weilte er 1972 in Gwelo/Rhodesien und 1978 in Japan, Taiwan, Hongkong, Macao und Thailand.

Walter Heim verfügte über eine *ungewöhnliche Schaffenskraft*, war offenbar auch ein begabter Pfarrer und Redner. «Fast jeden Sonntag», wie Kaspar Hürlimann in seinen Gedenkworten festhält, «leistete er Aushilfe und lernte so unzählige Pfarreien unseres Landes kennen. Seine Predigten waren fesselnd, immer konkret und anschaulich, im Stil schmissig, inhaltlich immer substantiell. Man spürte aus allem heraus einen tiefen Glauben, menschliche Wärme und Volksnähe, wie sie einem Volkskundler wohl anstehen.»[2]

Nach dem Studienabschluss wirkte Heim zwischen 1956 und 1974 als sehr beliebter und erfolgreicher *Lehrer am Immenseer Gymnasium*. Hier unterrichtete er Geschichte und Staatskunde, daneben auch Wirtschaftsgeographie und Filmkunde, einige Jahre versah er auch das Amt des Prorektors. Daneben redigierte er Zeitschriften wie «Dialog» und das «Forum SMB» und nahm Einsitz in die Redaktion auch anderer Organe des Missionshauses. Nach dem Abschluss seiner schulischen Tätigkeit übernahm er schliesslich das Amt eines *Generalarchivars der Missionsgesellschaft,* das er noch während 20 Jahren ausübte. In dieser Zeit nahm er jede Gelegenheit wahr, publizistisch und wissenschaftlich vermehrt aktiv zu werden, wovon seine umfangreiche Bibliographie (siehe unten) eindrücklich zeugt.

Im Wintersemester 1980/81 verpflichtete ihn die *Volkshochschule des Kantons Zürich* für einen Kurs über religiöse Volkskunde, 1984 folgte ein Lehrauftrag für Volkskunde im Rahmen der *diözesanen Weiterbildungskurse* des Bistums Chur. Im folgenden Jahr übernahm Heim auch am Volkskundlichen Seminar der Universität Zürich einen *Lehrauftrag*, in dessen Rahmen er einzelne Studierende zu kleineren Feldarbeiten zu animieren verstand. Einige Impulse übertrugen sich Jahre später indirekt auf eine gegenwartsbezogene Monographie über die städtische Wallfahrtskirche Maria Lourdes in Zürich.[3]

Erst gesundheitliche Probleme vermochten den Schaffensdrang von Heim langsam zu bremsen. Wohl erahnte er den Tod, blieb jedoch bis kurz vor seinem Ableben aktiv, «am Puls des Lebens». Im persönlichen Gespräch äusserte er damals einmal, er finde keine Zeit, um Briefe zu schreiben, da er noch viel zu tun habe und Verschiedenes abschliessen müsse. Ob ihm dies nach seiner Vorstellung gelungen ist, wissen wir nicht. Das was aus seinem Lebenswerk spricht, enthält aber Linien und Akzente genug, um von einem abgerundeten Profil sprechen zu dürfen.

Die unter Betreuung von Richard Weiss entstandene *Dissertation «Briefe zum Himmel»* erschien 1961 und wurde auch international zu Recht als etwas Besonde-

[2] Kaspar Hürlimann: Zum Gedenken an Walter Heim. In: Officiosa SMB 1996/3, 38–40, hier: 40.

[3] Helen Arnet: Maria Lourdes Seebach – Das «kleine Lourdes» in Zürich. Eine qualitative Untersuchung zur Alltagsreligiosität der Gegenwart im städtischen Raum. Zürich 1996 (Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, 2)

res aufgenommen. Thematisch wandte sie sich der (zuvor selten untersuchten) Briefdevotion zu, nach älterer Auffassung der «religiösen Volksgraphologie» zugeordnet. Als Paradigma diente reiches Briefmaterial, welches der 1931 selig gesprochenen (1888 verstorbenen) Ordensfrau Maria Theresia Scherer, erste Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz des Klosters Ingenbohl, galt und auf deren Grabstätte deponiert wurde. Mit Hilfe statistischer Auszählungen analysierte Heim umfangreiche Briefbestände für die Zeit zwischen 1939 und 1952, um so neben den Briefschreibern und ihren Herkunftsgebieten die typischen Formen der Dokumente, die häufigsten Inhalte sowie die Funktionen (Aussprachemöglichkeit, Gebetskonzentration, Wallfahrtsersatz) herauszustellen. Dank dieser Analyse wurden vertiefte Einsichten in Religionspsychologie und populäre Frömmigkeitspraxis möglich. Das Vorhaben, damit gleichzeitig einen *«Beitrag zur religiösen Volkskunde der Gegenwart»* zu leisten, wie der Untertitel der Arbeit versprach, war gelungen.

Untersuchungen zum Volksleben der Gegenwart waren zu jener Zeit noch nicht selbstverständlich. Der Einfluss seines Lehrers Richard Weiss, der solches seit seiner Volkskunde der Schweiz (1946) vermehrt gefordert hatte, wird spürbar. Das Erstlingswerk Heims enthält *Ausrichtungen*, denen er sich zeitlebens verpflichten sollte, auch wenn anderes dazukam: Frömmigkeitsbezogene Gegenstandswahl, Gegenwartsbetrachtung vor dem Hintergrund jüngerer Entwicklungen und Wandlungen, neugierige Blicke zugunsten von Vergleichen auch in anderen Ländern, bemerkenswerte Sach- und Literaturkenntnisse über den streng volkskundlichen Rahmen hinaus sowie der Sinn für funktionale Verankerung ethnographisch aufgedeckter Elemente in den Rahmen einer übergreifenden Volksfrömmigkeit sind hier zu erwähnen.

Thematisch belegen und beleben *Wallfahrt, Wallfahrtskult und Wallfahrtsorte* einen wichtigen Schwerpunkt, dies vor der Dissertation und auch danach. Zusammen mit Iso Baumer liess Walter Heim das Büchlein «Wallfahrt heute» (1978) erscheinen, wo er sich angesichts des damaligen Wallfahrtsaufschwunges z. B. auch mit Fragen «fehlgeleiteter» Frömmigkeit beschäftigte und sich dazu auf sehr persönliche Weise äusserte. Wenig später präsentierte er sein «Kleines Wallfahrtsbuch der Schweiz» (1980/1987) – bis heute eine sehr nützliche Überblicksdarstellung, nach Kantonen gegliedert. Einzelbeiträge wiesen das Aufkommen neuer Fatima-Verehrungsstätten in der Schweiz nach (1954, 1967), brachten religiöse und patriotische Wallfahrtsorte am Vierwaldstättersee zusammen (1975) oder beleuchteten die Bedeutung von städtischen Wallfahrtskirchen (1986).

Im Bereich der *Heiligenverehrung* wandte sich Heim verschiedenen Einzelfiguren zu (z. B. Bruder Klaus, 1987), doch schenkte er den *«Volksheiligen»* am meisten Aufmerksamkeit, 1982 sogar in Form einer Kleinschrift, in der er z. B. auf Nikolaus von Myra, die Heiligen drei Könige, Christophorus und Martin von Tours u. a. einging. Der Blick aufs Detail, etwa in der minutiösen Beschreibung von einzelnen Elementen einer religiösen «Brauchsprache» (z. B. Antoniusbrot, Missionsopfer, Kerzenopfer, Blumen, Votivbilder in Stadtkirchen), wechselt häufig mit der Per-

spektive aufs Ganze. Der Forscher erkannte erste Zeichen für einen Umbruch in der Heiligenverehrung (1967), machte so auf strukturelle Einbrüche und Entmythologisierungen in der religiösen Hierarchie aufmerksam.

Mit besonderem Interesse verfolgte er *neue religiöse Bewegungen und Kultfiliationen*, denen längere Beiträge gewidmet sind. Über *Heroldsbach* (Bayern) rapportierte er nicht nur das, was sich am neu entstandenen Wallfahrtsort ereignet hatte. Dieser (kirchlich nicht anerkannte) Kult strahlte auch in die Schweiz. Er hinterliess Spuren in vielen Rundbriefen, Zeitungsartikeln und religiösen Zusammenschlüssen, denen Heim aufgrund privater Enquêten unmittelbar nachging (1955). Ähnliches unternahm er am Beispiel der *Garabandal-Bewegung* (1969), so wie sich eine solche (auch in der Schweiz) abzuzeichnen begann, nachdem Erzengel Michael in der Gemeinde Garabandal (Provinz Santandèr, Spanien) die Erscheinung der heiligen Jungfrau angekündigt hatte.

Zwar verzeichnete die Garabandal-Bewegung in der Schweiz keine sehr grosse Anhängerschaft, doch bildeten Kultausbreitung, Manifestationen, Brauchvermittlung und der als fundamentalistisch gedeutete «Aufstand der Laien» gegen das 2. Vatikanische Konzil gleichwohl ein interessantes Kultmuster, auf dessen Aktualität Heim aufmerksam machte. In vergleichbare Kontexte rückte er im weiteren die verstärkten Aktivitäten der *«Erneuerten Kirche»*, welche sich unter Berufung auf Papst Clemens XV. über eigene Zeichengebung, Aktionen und entsprechende Flugblätter klar bemerkbar machte (1970). Auch spätere gegenpäpstliche Volksströmungen entgingen ihm nicht (1978).

Die Beispiele stehen für vieles – sie verraten nicht zuletzt Heims eigenen Spürsinn, neuere *Bewegungen ethnographisch zu erfassen*, sie anderseits in grössere Zusammenhänge einzuordnen. Gerade hier, so wird aus unterschiedlichen Positionen immer wieder deutlich, profiliert sich der Forscher mit seiner Fähigkeit, den *Blick aufs Ganze* zu werfen, das heisst Einzelphänomene vor dem Hintergrund einer populären Frömmigkeit zu betrachten. Zu dieser formulierte er bündige Einsichten und Merkmale in Form von zehn prägnanten Thesen (1982).

Auffallend häufig kommt es da zu *Diagnosen,* die jedoch niemals für sich stehen. Sie münden zumeist in Synthesen, die der Forscher vorzugsweise unter dem Aspekt des *Wandels der Volksfrömmigkeit* anlegte. Die Beschäftigung mit der Liturgiereform motivierte ihn wohl vermehrt, auch historisch vergleichend zu denken. Dabei sprach er von *«Glaubenskrise»*, führte diese mit der *«Krise der Volksfrömmigkeit»* zusammen (1967) und lenkte seine Gedanken immer wieder auf einen generellen Klimawechsel (1968). Ein Jahrzehnt später ging er auf die «frustrierte Volksfrömmigkeit» (1977) ein, während er andernorts neutraler einfach «Probleme der Volksreligion» (1978) abhandelte. *«Klimaveränderung»* fasste als Befund schlagwortartig all das zusammen, was sich mit Bezug auf Traditionsverluste und Neubildungen in einer seit dem II. Vatikanum zunehmend veränderten Volksfrömmigkeit abzeichnete (1979). Hier exponierte sich Heim in damaligen Kontroversen, sah in der Glaubenskrise aber gerade auch «die Chance für den persönlichen Glauben».

Der Anspruch auf generalisierende Aussagen zwang unter anderem zur Formulierung einer brauchbaren Definition des (damals vermehrt kritisch diskutierten) *Begriffs Volksfrömmigkeit*. «Unter ‹Volksfrömmigkeit› wird», wie er in einem Sammelband über die Wiederentdeckung der Volksreligiosität (1979) ausführte, «die überindividuelle *praktische Religiosität der Katholiken* verstanden, insofern sie nicht ausgesprochen kirchenamtlich oder theologisch konstituiert ist... Die Beschränkung des Begriffes ‹Popularreligion› auf die religiösen Ausdrucksformen der ‹Unterdrückten› oder der ‹Marginalisierten› oder auf die ‹Trivialreligion› scheint mir für Mitteleuropa zu eng zu sein, für die romanischen und slawischen Länder mag sie ihre Berechtigung haben» (S. 37).

Welche *Anwendungen* aus diesem für Heims Gesamtwerk prägend gewordenen Leitbegriff «Volksfrömmigkeit» resultieren, konkretisiert sich eindrücklich in zwei *volkskundlichen Gesamtdarstellungen*. Sein Buch *«Volksbrauch im Kirchenjahr heute»* (1983) hat man diesbezüglich als *Referenzwerk* über die katholische Brauchpraxis in der Schweiz zu bezeichnen. Es schliesst konzeptionell an die Darstellung «Volksbrauch und Volksfrömmigkeit im katholischen Kirchenjahr» von Notker Curti (1947) an, erfasste im Alleingang und mit unglaublicher Detailkenntnis im grossen Bogen eben all das, was sich seither vollzogen hatte. Einzelfakten, Entwicklungen werden klar erfasst, Ursachen aufgedeckt.

Sehr sachlich zog Heim Bilanz und zeichnete den Prozess einer fortschreitenden Säkularisierung als *Entkultung und Entritualisierung* in der traditionellen Kirchenjahrbegehung nach. Nüchtern stellte er sich der Modernität und ihren Neuerungen, ohne über Brauchverlust und -verarmung zu lamentieren. Eine gleiche Grundhaltung durchzieht auch seinen letzten grösseren Artikel, den der Autor für das Handbuch der schweizerischen Volkskultur (1992) verfasst hat, gleichsam eine konzentrierte Synthese seiner langjährigen Forschungen und Beobachtungen zur populären Frömmigkeit.

Seit seiner Begegnung mit der Volkskunde wandte sich Heim den *Bräuchen und der Brauchkultur* zu, am intensivsten sicherlich auf seiten der religiösen Praxis, ohne aber säkulare Brauchmuster auszuschliessen. Im Rahmen seines eigenen «Programms» nehmen Brauchbeschreibungen und Brauchanalysen einen bedeutenden Platz ein und bereichern die Volkskunde der Schweiz enorm. Allein für das «Schweizerische Archiv für Volkskunde» verfasste Heim 11 grössere Artikel, und für das Korrespondenzblatt «Schweizer Volkskunde» schrieb er 57 kleinere Beiträge, unter denen sich auch allerlei Miszellen, «Beobachtetes und Erlesenes» finden, in den ausgehenden 60er und beginnenden 70er Jahren in auffallender Zahl. In diesen (und vielen anderen) Zeitschriften war er als kompetenter Rezensent und Spezialist stets gefragt, wie aus seinem Schriftenverzeichnis ersichtlich wird.

Bräuche im Jahreszyklus gehören im vorliegenden Zusammenhang an erster Stelle erwähnt. Umfangreichere Artikel behandelten z. B. die «Spende» in der Urschweiz (1966) und das Erntedankfest bei den Katholiken (1968) oder analysierten Material, welches aufgrund von den durch die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde durchgeführten *Enquêten* erhoben worden war (Kirchenbrauchtum

Bistum Basel, 1985, Nikolausbrauch, 1986). *Ethnographische Aufzeichnungen* betreffen eine Vielzahl von Bräuchen, deren veränderte Formen Heim aufmerksam beobachtete und regelmässig anzeigte, darunter Lärmbräuche, Betruf, Sternsingen, Maibräuche, Bauernkriegsschiessen und Fasnacht, um nur einige zu erwähnen. Zwei «grossen» Brauchterminen, nämlich Weihnachten (1978) und Ostern (1979), widmete er historisch ausgerichtete *Kleinmonographien*. Eine spätere Fassung legte die beiden (bald vergriffenen) Abhandlungen zusammen und ergänzte sie mit Brauchdarstellungen um Geburt, Taufe, Sterben und Tod (1985).

Damit erschöpft sich Heims Interesse an Bräuchen jedoch keinesfalls, verfügte er doch, wie eben angedeutet, über ein *Sensorium für moderne Brauchkomplexe* auch ausserhalb christlicher Traditionen. Aus heutiger Sicht beurteilt, staunt man, was Heims ethnographische Blicke einfingen bzw. was schliesslich in Form von Miszellen, Kurzbeschreibungen oder kleinen Hinweisen subtil fixiert wurde. Gleichsam nebenbei führte der Forscher *neue oder sich verändernde Elemente* aus der Volkskultur vor, zumeist auf unsystematische Weise, nicht selten persönlich beobachtet oder über intensive Zeitungslektüre geortet. Stichworte müssen zur Illustrationen solcher Zugänge genügen.

So machte Heim etwa aufmerksam auf den DKW-Gruss (Autofahrer), auf Strassengeister, Soldatentraditionen, auf neue Lärmbräuche (Bunkerjugend und Fussballclubs), auf Politik in Fasnachtsform, weiter auf Volksmärsche, auf neue Formen von Hausschmuck (Wagenräder), auf Zeitungsfabeln und Legendenbildung, auf neue Tendenzen in der Volksmusik, auf die Nostalgisierung des Alltagslebens, auf die zunehmende Lust auf Antiquitäten, auf neue Sennenbruderschaften und die Sennenchilbi. Er sichtete auch militärische Uniformstücke als Pop-Bekleidung, Umweltschutz beim Brauchtum, neue Symbole in Jugendgruppen, politische Brauchkonflikte (Maibaum), «beatende» Sennen, die Gründung von Zwillingsvereinen, eine Vereinsfahne für Berufschauffeure, den Verkauf von Volkskunstartikeln im Flughafen und vieles andere mehr.

Noch immer lesenswert – und zu einem klassischen Denkmuster im Fach führend – ist der frühe Beitrag über die *Wiederbelebung des Klausjagens in Küssnacht am Rigi* (1958). Unter dem Aspekt der *Brauchrevitalisierung* analysierte Heim hier historische Fakten und aktuelle Entwicklungen in allen möglichen Schattierungen – von einer einstmals «roheren» Brauchpraxis bis zum neu (auch kommerziell) gestalteten, gesitteten und überschaubaren Schauspektakel. Lange vor dem Beginn der Diskussionen um Folklorisierung im Sinne des Folklorismus hatte er den typischen Mutationsprozess durchschaut und Funktionen für Einheimische und Touristen ausgemacht. «Selbstverständlich», führte er dazu aus, «kann das Küssnachter Klausjagen unter diesen Umständen nicht mehr als ein zweckfreier, durch natürliche Alters- und Standesklassen naiv geübter Brauch bezeichnet werden. Eine solche Haltung dem Brauchtum gegenüber ist ja für den modernen Menschen auch kaum mehr möglich» (S. 76).

Mit dieser Haltung kennzeichnete Heim nicht nur den anderen, den modernen Menschen, sondern ebenso sich selbst mit seiner eigenen Einstellung gegenüber

neuen Bräuchen. Nach ihnen hielt er zunehmend Ausschau, auch beiläufig. 1971 entdeckte er in einem Luzerner Geschäft Requisiten für das Klausjagen (Geisel und Glocken) und verfolgte dabei richtig den Zusammenhang, dass der Handel vom Brauchtum animiert wird und umgekehrt. Noch weiter dachte er 1975 in einem kleinen Artikel über *«mondiale Folklore»*, diesmal mit den «Berührungen» von traditioneller Volksmusik und neuer Folk Music argumentierend, die sich als Gemisch verschiedenster volkstümlicher Stilrichtungen zu erkennen gab. Unterlegt wird nach Heim ein übernationales Geschmacksmuster von einer musikalischen Art, «welche die Vision einer ‹civilisation mondiale› ein weiteres Stück verwirklicht» (S. 70). Drei Jahre später ortete der Volkskundler zahlreiche folkloristische Touren, wie sie Reiseunternehmen und die Schweizerischen Bundesbahnen damals anboten, wobei bereits explizit und selbstverständlich von einem «Folkloretourismus» die Rede war (1975).

Überblickt man Heims Veröffentlichungen der 80er und beginnenden 90er Jahre, so erkennt man eine verstärkte *Hinwendung zur Immenseer Missionsgeschichte*, für deren archivalische Aufarbeitung der unentwegt arbeitende Verfasser bleibende Verdienste erworben hat. Zur *Gründungs- und Frühgeschichte der Missionsgesellschaft* (seit 1897) legte er zwischen 1982 und 1990 gleich mehrere Bände vor: Sechs umfangreiche Publikationen setzen eine lang erwartete *«Geschichte des Instituts Bethlehem»* zusammen. Sie nehmen im einzelnen Bezug auf die Stiftungsdokumente, die Errichtung des Missionshauses, die Gründung des Instituts, seine Entwicklung sowie die Errichtung des Schweizer Missionsseminars 1921. Den «Armen Missionsschwestern von Bethlehem» gilt ebenfalls eine eigene Schrift, die ein weiteres und interessantes Kapitel Institutsgeschichte zwischen zwischen 1898 und 1908 erschloss (1992).

Zum 50. Todestag von Pietro Bondolfi, dem Gründer und ersten Generaloberen der Missionsgesellschaft Bethlehem, gab Heim eine von Josef Friemel verfasste Biographie neu kommentiert heraus (1993). 1996 legte er bereits eine überarbeitete Version vor, nachdem zwischenzeitlich ein weiterer Fundus «Dokumente» gesichtet und aufgearbeitet worden war (1994). Dass die *Missionsgesellschaft Bethlehem* mit einer Darstellung aus der Feder ihres Generalarchivars im neuen Schweizer Lexikon (1993) und zuvor in anderen Sammelbänden über Männerorden in der Schweiz (1992) figuriert, sei nur nebenbei notiert.

Auch als Lehrer des Immenseer Gymnasium hielt Heim in den letzten Jahren verschiedentlich Rückblick. Dazu bestand besonderer Anlass. Eine erste Linie führt hier zu den *«Wikingern»*, das heisst der unter massgeblicher Beteiligung von Heim 1968 gegründeten Gymnasialverbindung, als neue Sektion des *Schweizerischen Studentenvereins*. Die Namengebung war nicht zufällig, sie sollte das besondere (missionarische) Interesse für Verbindungen mit der 3. Welt nach aussen signalisieren. Den Immenseer Wikingern und ihren Vereinswerten fühlte sich Heim – zwischen 1968 und 1974 auch «Vereinspapa» – offensichtlich stark verbunden; er drückte dies anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Studentenverbindung in einigen kleineren Beiträgen aus, zuletzt sogar in einer Jubiläumsschrift (1995).

Persönliche Beziehungen mit den Wikingern (wie mit seinen Schülern überhaupt) liess Heim nach Abschluss von deren Gymnasialausbildung nicht einfach abklingen. Enge und *herzliche Kontakte* pflegte er mit seinen Ehemaligen auf eigene Weise, indem er ihnen jeweils photokopierte Briefe unter dem Namen *«Göppel-News»* zukommen liess, etwa unter dem Titel «Sorry, jetzt schnorr – i!» erscheinend. Teils ging es tatsächlich um Nachrichten aus dem Haus, teils um lebensgeschichtliche Episoden, andernteils auch um «meisterhafte Miniaturen zur Sozialgeschichte des Alltagslebens in einem katholischen Kollegium vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil», [4] häufig humorvoll-witzig präsentiert. Auch das ein Charakteristikum von Heim: Er war fröhlich und liess sich vom Humor als einer sehr wichtigen Sache gerne einnehmen. Sein zum Schmunzeln anregendes Büchlein «Des Pfarrers Knallzigaretten» (1989) zeugt davon. Im Vorwort bekannte er explizit, «dass der Humor zu den wichtigsten Stützen im missionarischen Alltagsleben gehört».

Heims Wirken in der Schweizerischen Missionsgesellschaft Bethlehem in Immensee und Heims wissenschaftliche Arbeiten verdienen grossen Respekt. Als allein forschender Volkskundler war er unermüdlich unterwegs zur «Beobachtung», hier mit einem nie abflauendem Interesse für eine sich ständig verändernde Volkskultur, deren Gegensätze ihn persönlich stark faszinierten und herausforderten. Zwischen Altes und Neues hat er kaum wertende Kluften geschoben, sondern vielmehr versucht, *«das heilsame Neue im Altvertrauten [zu] entdecken»* (1985). Heim stand auf der Seite des modernen Lebens und der jungen Welt – als chronikalischer Zeitethnograph wie als engagierter und aufgeschlossen-progressiv denkender Frömmigkeitsforscher hat er sich in der Schweizer Volkskunde einen vorderen Platz redlich verdient.

[4] Urs Altermatt (wie Anm. 1), 238.

Walter Heim: Schriftenverzeichnis[5]

1. Selbständige Schriften (Bücher, Kleinschriften, Bearbeitungen)

Briefe zum Himmel. Die Grabbriefe an Mutter M. Theresia Scherer in Ingenbohl. Ein Beitrag zur religiösen Volkskunde der Gegenwart. Basel 1961. 141 S. (Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, 40).

Frieden, Entwicklung, Mission. Zusammengestellt und kommentiert von Walter Heim. Herausgegeben von der Schweizer Bischofskonferenz. Zürich, Einsiedeln, Köln 1975. 143 S.

Im Dienst weltweiter Solidarität. Aufgabe, Wesen, Geist und Arbeit der Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee, nach dem 2. Vatikanischen Konzil. Immensee 1976. 150 S.

Iso Baumer, Walter Heim: Wallfahrt heute. Freiburg/Schweiz 1978. 62 S.

Weihnachtsbrauchtum. Freiburg/Schweiz 1978. 48 S.

Osterbrauchtum. Freiburg/Schweiz 1979. 40 S.

Kleines Wallfahrtsbuch der Schweiz. Freiburg/Schweiz 1980. 159 S., Abb.

Bethlehems Stiftungsdokument. Die Gründung der Apostolischen Schule Bethlehem. Immensee 1982. VII, 128 S. (Geschichte des Institutes Bethlehem, 1).

Volksheilige. Geschichte – Kult – Brauch. Freiburg/Schweiz 1982. 47 S., Abb.

Die Errichtung des Missionshauses Bethlehem. Die apostolische Schule Bethlehem auf Neu Habsburg/Meggen und in Luzern 1895/96. Immensee 1983. II, 132 S. (Geschichte des Institutes Bethlehem, 2).

Volksbrauch im Kirchenjahr heute. Basel 1983. 211 S., Abb. (Schriften der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, 67).

Die Gründung des Institutes Bethlehem. Immensee 1896/97. Mit Ergänzungen zum Band 1 und Registern zu den Bänden 1–3. Immensee 1985. I, 265 S. (Geschichte des Institutes Bethlehem, 3).

Altermatt, Alberich Martin und Thadäus Schnitker (Hg.), unter Mitarbeit von Walter Heim: Der Sonntag: Anspruch, Wirklichkeit, Gestalt. Würzburg, Freiburg/Schweiz 1986. 366 S.

Walter Heim, Thomas Perler: Christliches Brauchtum gestern und heute. Freiburg/Schweiz 1986. 96 S.

Brauchtum im Berggebiet. Buben und Mädchen zeichnen Bräuche ihrer Dörfer. Konzept und Beratung: Walter Heim, Text: Werner Amstad. Zürich 1987. 39 S., Abb. [Ausgaben in deutsch, französisch, italienisch, englisch].

Die Entwicklung des Institutes Bethlehem. 1897/1904. Immensee 1987. I, 187 S., Abb. (Geschichte des Institutes Bethlehem, 4).

Kleines Wallfahrtsbuch der Schweiz. 2. verb. Auflage. Freiburg/Schweiz 1987. 168 S.

Des Pfarrers Knallzigaretten. Heitere Anekdoten rund ums Pfarrhaus. Freiburg/Schweiz 1989. 64 S.

Krise und Neugestaltung des Institutes Bethlehem. 1905–1920. Immensee 1989. II, 207 S. (Geschichte des Institutes Bethlehem, 5).

Die Errichtung des Schweizer Missionsseminars 1921. Immensee 1990. III, 180 S. (Geschichte des Institutes Bethlehem, 6).

Die Armen Missionsschwestern von Bethlehem. 1898–1908. Immensee 1992. III, 141 S.

Josef Friemel: Dr. Pietro Bondolfi. Leben und Wirken bis 1920, bearbeitet von Walter Heim. Immensee 1993. 138 S.

Pietro Bondolfi: Dokumente. Kommentiert von Walter Heim. Immensee 1994. 251. S.

«Wir gehen froh und treu zusammen...» Gymnasialverbindung Wikinger 1968–1983. Typoskript Immensee 1995 [Publikation 1998].

Josef Friemel: Dr. Pietro Bondolfi. Leben und Wirken bis 1920, bearbeitet von Walter Heim. 2. neubearb. Aufl. Immensee 1996. 138 S.

[5] Das vorliegende Verzeichnis ist selektiv. Von den über dreihundert Beiträgen Walter Heims werden im besonderen seine volkskundlichen Schriften aufgeführt, dazu eine Auswahl repräsentativer Beiträge aus Missionsarbeit und Missionsgeschichte. Für aufwendige Recherchen, wertvolle Hinweise, Ergänzungen und Hilfeleistungen danke ich Dr. Fritz Frei-Hug, Archivar der Bethlehem Mission Immensee, sehr herzlich, ebenso lic. phil. Ernst Huber, Bibliothekar des Schweizerischen Instituts für Volkskunde, Basel.

2. *Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken:*

Abkürzungen:

Bethlehem	Illustrierte Monatsschrift des Missionshauses Bethlehem (Immensee 1896–)
Bethlehem-Kalender	Missionshaus Bethlehem (Immensee 1922–)
Dialog	Bethlehem und die Ehemaligen. Mitteilungsblatt der VAI (Immensee 1968–), später Dialog – Gymnasium Immensee. Zeitschrift für die Ehemaligen und Eltern unserer SchülerInnen (Immensee 1991–)
Forum SMB	Forum SMB (Immensee 1968–)
Heiliger Dienst	Vierteljahresschrift. Hg. v. Institutum Liturgicum, Erzabtei St. Peter (Salzburg 1947–)
NZM	Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft (Schöneck-Beckenried 1945-/Immensee 1973–)
Officiosa	Officiosa SMB (Immensee 1969–)
SAVk	Schweizerisches Archiv für Volkskunde (Basel 1897–)
SKZ	Schweizerische Kirchenzeitung (Solothurn 1832–)
SVk	Schweizer Volkskunde (Basel 1911–)

1949
Aussendung in Wettingen. In: Bethlehem 54 (1949), 396–400.

1950
Die Missionen der Schweizer Kapuziner. In: Bethlehem 55 (1950), 333–336.

1951
Die Schweizermissionare der Gesellschaft Jesu. In: Bethlehem 56 (1951), 130–132.
Nächtliche Ostervigil-Feier in der Schweiz. In: Heiliger Dienst 5 (1951), 49–53.

1952
Wallfahrtsbräuche an einem modernen schweizerischen Wallfahrtsort. In: SAVk 48 (1952), 233–241.

1953
Ein Arbeitsjahr auf Bethlehems Missionsfeldern. In: Bethlehem-Kalender 32 (1953), 34–35.

1954
Religiöse Patronate und magische Praktiken im Sport. In: SKZ 122 (1954), 353–354.
Eine Fatima-Wallfahrtsstätte in der Schweiz. In: SVk 44 (1954), 50–56.
Neuere Zeitungsfabeln. In: SVk 44 (1954), 68–75.

1955
Messis. Schweizerische Katholische Missionsausstellung. In: Bethlehem 60 (1955), 319–321.
Geistliche Lotteriespiele. In: SVk 45 (1955), 41–43.
Das Prager Jesuskind in Immensee. In: SVk 45 (1955), 74–78.
Heroldsbach und die Schweiz. In: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 1955, 119–128.

1956
Die Mauerinschriften der Kindlimord-Kapelle in Gersau. In: Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte 50 (1956), 161–184.

1957
Heimat und Mission Hand in Hand. Weihe unserer Neupriester in Kirchberg. In: Bethlehem 62 (1957), 321–323.

1958
Die Wiederbelebung des Klausjagens in Küssnacht am Rigi. In: SAVk 54 (1958), 65–78.

1959
Neu-Bethlehem feiert Alt-Bethlehem. In: Bethlehem 64 (1959), 428–434.

1960
Münzenwerfen in Madonna del Sasso bei Locarno. In: SVk 50 (1960), 71–73.

1961
Die Illustrierte des Missionsjahres. In: Bethlehem 66 (1961), 55.

1962
Presse-Apostolat ist Christenpflicht. In: Bethlehem 67 (1962), 474–476.
Alter Brauch – neuer Brauch: Der DKW-Gruss. In: SVk 52 (1962), 29–30.

1963
Ein Bildstock auf dem Zugersee-Eis. In: SVk 53 (1963), 44–45.
Visitenkarten und Münzen in der Astrid-Kapelle bei Küssnacht. In: SVk 53 (1963), 91–93.

1964
Vorschläge für eine eigenständige Kirchenmusik der Bantu. In: Heiliger Dienst 18 (1964), 116–117.

1965
Versuche zur Anpassung der Liturgie an die Eigenart der Völker. In: Heiliger Dienst 19 (1965), 173–174.
Zum Brauch des Münzenwerfens. In: SVk 55 (1965), 22.

1966
40 Jahre Progymnasium Rebstein. In: Bethlehem 71 (1966), 334–335.
70 Jahre Gymnasium Immensee. In: Bethlehem 71 (1966), 475–476.
Die «Spende» in der Urschweiz. In: SAVk 62 (1966), 29–48.

1967
«Über die Erziehung zum Priestertum.» Gedanken aus dem Konzilsdekret. In: Bethlehem 72 (1967), 162–165.
Die Krise der Volksfrömmigkeit. In: Dialog – Gymnasium Immensee 1967:1, 9–15.
Volksfrömmigkeit und Liturgie. In: Heiliger Dienst 21 (1967), 17–29, 71–84.
Wird der Symbolwert der Kerze noch bejaht? In: Heiliger Dienst 21 (1967), 138–143.
Die Wiederbelebung der Leontius-Verehrung in Muri. In: SVk 57 (1967), 54–57.
Die Fatima-Madonna in der deutschen Schweiz. In: SVk 57 (1967), 57–58.
Volkstümliche Heiligenverehrung in den Zürcher Stadtkirchen. In: SVk 57 (1967), 59–62.

1968
Die Geburt der Wikinger. In: Forum SMB 1968, 311–313.
Jugendlicher Elan bei den Alt-Wikingern. In: Forum SMB 1968, 353–354.
Die Wahrung der lateinischen Tradition in der Volksliturgie. In: Heiliger Dienst 22:1 (1968), 38–40.
Ein Fest, das die Generationen verbindet. In: Fest-Zeitung. Sennenchilbi in Küssnacht am Rigi, 18.2.1968, Titelseite.
Volkskundliche Bemerkungen zur Liturgie. 1. Probleme der Volkskunde und -kultur. 2. Liturgie und Volkstum. In: Dialog – Gymnasium Immensee 1968:2, 1–8 und 1968:3, 3–9.
Klimawechsel in der katholischen Volksfrömmigkeit in der Schweiz. In: SAVk 64 (1968), 55–67.
Das Erntedankfest bei den Katholiken der deutschen Schweiz. In: SAVk 64 (1968), 115–134.

1969
Die Aufnahme der Neufassung des «Vater unser» bei den Katholiken der deutschen Schweiz. In: Dialog – Gymnasium Immensee 1969:2, 9–14.
Liturgie und Volksfrömmigkeit in der DDR. In: Heiliger Dienst 23 (1969), 149.
Schweiz: Basel 1968. Ausstellung Schweizerisches Museum für Volkskunde. In: NZM 25 (1969), 287.
Garabandal und die Schweiz. In: SAVk 65 (1969), 208–233.
Das modisch-romantische Spiel mit dem Antiken. In: SVk 59 (1969), 2–3.

Umbruch in der katholischen Heiligenverehrung. In: SVk 59 (1969), 49–53.
Karrenräder als Zierde. In: SVk 59 (1969), 87–89.

1970
Um die Jazz-Messe im Kanton Aargau. In: Heiliger Dienst 24 (1970), 93.
Die «Erneuerte Kirche» Papst Clemens XV. in der Schweiz. In: SAVk 66 (1970), 41–96.
Soldatentradition und Dienstverweigerung. In: SVk 60 (1970), 23–26.
Aufgewärmte Hostienfrevel-Legenden. In: SVk 60 (1970), 43–45.
Der (lang)haarige Soldat. In: SVk 60 (1970), 57.
Verstärkte Aktivität der «Erneuerten Kirche». In: SVk 60 (1970), 77–78.

1971
Weihnachtsproblematik auch im Osten. In: Heiliger Dienst 25 (1971), 163–164.
Christliche Bewegungen. Missionarische Lücke in neuen Frömmigkeitsbewegungen. In: NZM 27 (1971), 14.
Schweiz: Basel 1970. Sonderausstellung «Festumzug». In: NZM 27 (1971), 139.
Kleines Generalkapitel der Immenseer Missionsgesellschaft. Konzentration und Diversifikation in der Missionsgesellschaft Immensee. In: SKZ 139 (1971), 245–246, 313–314.
Nickneger und Fastnachtschinesen in der deutschsprachigen Schweiz. In: Vermittlung zwischenkirchlicher Gemeinschaft, hg. von Jakob Baumgartner. Schöneck-Beckenried 1971, 451–472. (= Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft 1971).
Uniformstücke als Pop-Bekleidung. In: SVk 61 (1971), 46.
Ein neuer Adventsbrauch wird gemacht. In: SVk 61 (1971), 88–89.
Requisiten fürs Klausjagen im Handel. In: SVk 61 (1971), 90.

1972
Chinesisch Neujahr in der Liturgie. In: Heiliger Dienst 25 (1972), 45.
Problem des ambrosianischen Ritus im Tessin. In: Heiliger Dienst 26 (1972), 90.
Spiel der Freude. In: Heiliger Dienst 26 (1972), 92.
Die Symbolwelt der Jugendlichen. In: Heiliger Dienst 26 (1972), 182–183.
Eine neue Reiterwallfahrt. In: SVk 62 (1972), 9–11.
Streit um die langen Haare im Sport. In: SVk 62 (1972), 12–13.
Blühende Lärmbräuche. In: SVk 62 (1972), 27–29.
Schüler machen eine heimatkundliche Sammlung. In: SVk 62 (1972), 29.
Maibrauch mit Folgen. In: SVk 62 (1972), 45–46.
Hausgemachtes. In: SVk 62 (1972), 53.
Vom Volksmarsch zum Volksritt. In: SVk 62 (1972), 53–54.
Traditionelle Glockengeläute. In: SVk 62 (1972), 76–77.
50 Jahre Krienser Galli-Zunft. In: SVk 62 (1972), 77.
Weihnachten 1971. In: SVk 62 (1972), 97–102.

1973
Die missionarische Dimension eucharistischer Hochgebete. In: Heiliger Dienst 27 (1973), 129–131.
Unpolitische Predigt, aber aktuelle Predigtdiskussion. In: Heiliger Dienst 27 (1973), 132.
Unverständnis gegenüber den ostkirchlichen Riten. In: Heiliger Dienst 27 (1973), 132.
Ökumenische Trauung. In: Heiliger Dienst 27 (1973), 133.
Ein modernes «Hungertuch». In: Heiliger Dienst 27 (1973), 171.
Moderne «Seepredigt». In: Heiliger Dienst 27 (1973), 171–172.
Auswirkungen der Liturgiereform in Holland. In: Heiliger Dienst 27 (1973), 172.
Neubelebung des Sternsingens. In: NZM 29 (1973), 189.
Brauchtum. Christliches Votivbrauchtum. In: NZM 29 (1973), 209.
Jugend und Symbolwelt. In: SVk 63 (1973), 14–15.
Maibrauch jetzt ohne Folgen. In: SVk 63 (1973), 24–25.
Lange Haare in den Studentenverbindungen. In: SVk 63 (1973), 26–27.
Nostalgie. In: SVk 63 (1973), 67–71.
Wilhelm Tell in Ostberlin. In: SVk 63 (1973), 72–73.

Brauch und «Recht» um die Zigarre. In: SVk 63 (1973), 74.
Alte und neue Vereinigungen. In: SVk 63 (1973), 84–86.

1974
Religiöse Volkskunde Literaturbericht. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 16 (1974), 261–267.
Tanz in der Liturgie. In: Heiliger Dienst 28 (1974), 43–44.
Für einen «Ritus der ersten Begegnung der Kinder mit der Kirche». In: Heiliger Dienst 28 (1974), 92–93.
Die Bedeutung der Liturgie in den reformierten Kirchen. In: Heiliger Dienst 28 (1974), 181.
Bemerkungen zu einer (keiner?) Schiffssegnung. In: Heiliger Dienst 28 (1974), 182.
Brauchtum. Weltmissionssonntag ohne volkskundliches Echo. In: NZM 30 (1974), 138.
Sennenchilbi – eine Konzession an die Nostalgie-Welle? In: Festzeitung. Sennenchilbi in Küssnacht am Rigi, 17.2.1974, Titelseite.
Bethlehem in der Schweiz. In: SAVk 70 (1974), 26–46.
Die Feier der autofreien Sonntage. In: SVk 64 (1974), 82–85.

1975
Das Bornkindel und die Lichtelkirche von Burkau. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 17/18 (1975/76), 217–219.
Das Osterreiten der Wenden nach St. Mariastern. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 17/18 (1975/76), 220.
Für ein gemeinsames Osterdatum. In: Heiliger Dienst 29 (1975), 43–44.
Kirche/Gotteshaus. Glockensprüche über Weltverantwortung. In: NZM 31 (1975), 40.
Österreich: Wien. Missionsheilige in Kirchen. In: NZM 31 (1975), 99.
Europa. Der Walpurgis-Kult als Band der angelsächsischen Missionsgebiete. In: NZM 31 (1975), 142.
Deutschland: Königsfeld. Missionarische Ausstrahlung der Herrnhuter. In: NZM 31 (1975), 287.
Schweiz: Basel 1972. Ausstellung «Liebe und Hochzeit». In: NZM 31 (1975), 18.
Ist Volksfrömmigkeit Nostalgie? In: Die Ostschweiz (Christ und Kultur), 6.9.1975.
Religiöse und patriotische Wallfahrtsorte am Vierwaldstättersee. In: SAVk 71 (1975), 8–25.
50 Jahre Betrufer aus Chüblisbüelegg. In: SVk 65 (1975), 11.
Entlebucher Bauernkriegsschiessen. In: SVk 65 (1975), 37.
«Mondiale Folklore»? In: SVk 65 (1975), 68–70.

1976
Volkskundliche Überlegungen zu den Segnungen. In: Jakob Baumgartner (Hg.): Gläubiger Umgang mit der Welt. Freiburg i. Br. 1976, 133–143.
Relativierung der Kerze im japanischen Buddhismus. In: Heiliger Dienst 30 (1976), 42.
Was heisst «Tradition»? In: Heiliger Dienst 30 (1976), 60–62.
Tschechien. Böhmische Weihnachtskrippe in den Missionsländern. In: NZM 32 (1976), 58–59.
Bischofsmitra mit Missionssymbol. In: NZM 32 (1976), 144.
Brauchtum. Volksbräuche mit missionarischer Ausrichtung. In: NZM 32 (1976), 196.
Run auf geschichtsresistente Werte. In: SVk 66 (1976), 33–37.
Doch «mondiale Folklore»? In: SVk 66 (1976), 47–48.

1977
Frustrierte Volksfrömmigkeit. In: Civitas 32 (1977), 190–201.
Intensivierung des reformierten Abendmahles. In: Heiliger Dienst 31 (1977), 31.
Wiederbelebung des «Hungertuches». In: Heiliger Dienst 31 (1977), 31–33.
Eine «Jodlermesse». In: Heiliger Dienst 31 (1977), 74.
Erlesenes und Beobachtetes. In: SVk 67 (1977), 15, 45, 85.

1978
Volkswiderstand gegen die Abschaffung religiöser Feiertage in der Schweiz. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 20/21 (1978/79), 95–114.
Religiöse Volkskunde. Literaturbericht. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 19 (1978), 543–594.
Religiöse Volkskunde. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 20/21 (1978/79), 348–379.
Kindermesse zum Weissen Sonntag. In: Heiliger Dienst 32 (1978), 92–93.

Volksfrömmigkeit in der Pfarrei. In: Heiliger Dienst 32 (1978), 138.
Kinderabendmahl in der reformierten Kirche. In: Heiliger Dienst 32 (1978), 139.
Revidierte Liturgie der Christkatholiken. In: Heiliger Dienst 32 (1978), 139–140.
Alpsegen auf der Kanzel. In: Heiliger Dienst 32 (1978), 140.
Europa. Liebe und Ehe. In: NZM 34 (1978), 67.
Medizin. Missionsbezüge «geheimnisvoller» Ärzte. In: NZM 34 (1978), 121.
Georg als Missionar. In: NZM 34 (1978), 137.
Gebet. Weltumfassendes Volksgebet. In: NZM 34 (1978), 176.
Probleme der Volksreligion. In: SKZ 146 (1978), 483–486.
Gegenpäpstliche Volksströmungen in der Schweiz. In: Theologie und Glaube 68 (1978), 312–320.
Folklore-Tourismus. In: SVk 68 (1978), 6–8.
Erlesenes und Beobachtetes. In: SVk 68 (1978), 105–108.

1979
Wandel der Volksfrömmigkeit seit dem II. Vaticanum. In: Jakob Baumgartner (Hg.): Wiederentdeckung der Volksreligiosität. Regensburg 1979, 37–52.
Religiöses Familienbrauchtum. Ein volkskundlicher Beitrag zur Theologie der Vertrautheit. In: Concilium 15 (1979), 55–58.
Brauchtum. Sternsingen für die Mission. In: NZM 35 (1979), 42.
Brauchtum. Epiphanie als Missionsfest. In: NZM 35 (1979), 57.
Mission. Konstante des Schweizer Katholizismus. In: NZM 35 (1979), 97.
Österreich. Beatifizierte Missionare. In: NZM 35 (1979), 293.
Schweizer Volksmusik im Wandel. Erlesenes und Beobachtetes. In: SVk 69 (1979), 28–29.

1980
Brauchtum Tirol. Rosenkränze der Jugend für die Mission. In: NZM 36 (1980), 38.
Missionsgesellschaften St. Michael als Problem. In: NZM 36 (1980), 97.
Brauchtum. Missionare im Kampf gegen die Fastnacht. In: NZM 36 (1980), 113.
Brauchtum. Weihnachtskrippen in den Missionsländern. In NZM 36 (1980), 266.
Erlesenes und Beobachtetes. In: SVk 70 (1980), 10–12.
Erlesenes und Beobachtetes. In: SVk 70 (1980), 74–77.

1981
Die Revitalisierung des «Hungertuches». Ein alter Kirchenbrauch in neuer Bedeutung. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 23 (1981), 30–56 [Auch als Sonderdruck mit 3 Abb.].
Religiöse Volkskunde. Literaturbericht. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 23 (1981), 242–289.
Weihnachten im Erzgebirge. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 23 (1981), 374–75.
Ein Fest voller Lebenskraft. Ursprünge und Entwicklung des Weihnachtsbrauchtums. In: Der Samariter 34 (1981), Nr. 52/53, 1–2.
Moderne «Strassengeister». In: SVk 71 (1981), 1–4.
Politik in Fasnachtsform. In: SVk 71 (1981), 13–14.

1982
Religiöse Volkskunde. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 25 (1983), 114–120.
Krippenfrömmigkeit. In: Luzerner Bauer, Dez. 1981/ Festtags-Sonderbeilage.
Zehn Thesen zur Volksfrömmigkeit. In: Theologische Information 48 (1982), Dez., 5–7.
Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee SMB. In: Walter Ludin (Hg.): Männerorden in der Schweiz, herausgegeben im Auftrag der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz. Zürich 1982, 245–253. [Als Übersetzung: Sociedad Misionera de Belén, Immensee (SMB), broschiert, ca. 1982. 20 S.]

1983
Religiöse Volkskunde. Literaturbericht. In: Archiv für Liturgiewissenschaft 25 (1983), 114–120.
15 Jahre Wikinger. In: Heja Wiking 1983/2.

1984
Missionshaus Bethlehem. In: 700 Jahre Dorf Immensee. 1284/1984. Immensee 1984, 73–79.
Sinnvolle Weihnachtsbräuche. In: Kanisius-Stimmen 1984, 232–233.

1985
Kirche und Literatur: Wie den Graben zuschütten? In: Auftrag. Zeitschrift für praktische Pfarreiarbeit 1985, Nr. 4, 2–3.
Kulturbewirkendes religiöses Brauchtum. In: Auftrag. Zeitschrift für praktische Pfarreiarbeit 1985, Nr. 4, 6–7.
Altes und neues religiöses Brauchtum. In: Diakonia 16 (1985) 107–111.
«Das heilsame Neue im Altvertrauten entdecken». Ein Gespräch mit dem Volkskundler und Theologen Walter Heim. In: Herder Korrespondenz 39 (1985), 69–74.
Heutiges Kirchenjahrbrauchtum im Bistum Basel. Ergebnisse einer Umfrage. In: SAVk 81 (1985), 24–46.

1986
90 Jahre Gymnasium Immensee an der Hohlen Gasse. In: Dialog – Gymnasium Immensee 1986, 16–21.
Der sonntägliche Kirchgang. In: Altermatt, Alberich Martin und Thadäus Schnitker (Hg.), unter Mitarbeit von Walter Heim: Der Sonntag: Anspruch, Wirklichkeit, Gestalt. Würzburg, Freiburg/Schweiz 1986, 299–307.
Maria Lourdes-Seebach. Wallfahrtsort in einem städtischen Quartier. In: SAVk 82 (1986), 22–29.
Nikolausbrauch mit Bischofsgestalt: Ergebnisse der SGV-Umfrage. In: SVk 76 (1986), 65–80.

1987
Die Bruder-Klaus-Verehrung seit der Heiligsprechung von 1947. In: Der Geschichtsfreund 140 (1987), 81–100.
Altes und neues religiöses Brauchtum. In: Theologisches Jahrbuch 1987, 57–62.

1988
Umweltschutz beim Brauchtum. In: SVk 78 (1988), 12–13.
Politische Kläuse. In: SVk 78 (1988), 76–77.

1989
In Freundschaft verbunden. Die Wikinger am Gymnasium Bethlehem. In: Dialog – Gymnasium Immensee 1989, Nr. 2, 3–9.
Neue Winter- und Fasnachtsbräuche. In: SVk 79 (1989), 82–85.

1991
Les Symboles de la Société des Etudiants Suisses. In: Civitas 135 (1991), 204–206 [Übersetzung].
In den Formen spiegelt sich Geschichte (Schweizerischer Studentenverein). In: Christ und Welt [Beilage zur Luzerner Zeitung], 20.7.1991.
1992
Missionsgesellschaft Bethlehem, Immensee SMB. In: Walter Ludin (Hg.): Männerorden in der Schweiz, herausgegeben im Auftrag der Vereinigung der Höhern Ordensobern der Schweiz. 2. aktualisierte Aufl. Zürich 1992, 245–253.
Das kirchliche Brauchtum im Wandel. In: Handbuch der schweizerischen Volkskultur. Herausgegeben von Paul Hugger. Zürich 1992, Bd. 3, 1487–1500.
L'évolution des coutumes religieuses. In: Les Suisses. In: Modes de vie «Traditions» Mentalités. Publié sous la direction de Paul Hugger. Lausanne 1992, Tome 3, 1481–1503 [Übersetzung].
Il mutamente dei costumi religiosi. In: La Svizzera. Vita e cultura popolare. Pubblicato sotto la direzione di Paul Hugger. Bellinzona 1992, Tomo terzo, 1487–1500 [Übersetzung].

1993
Die Wikinger im Schweizerischen Studentenverein. In: Dialog – Gymnasium Immensee 1993:1, 9–12.
Die Vereinssymbole: Fahnen, Formen und Vereinspatron. In: Urs Altermatt (Hg.): «Den Riesenkampf mit dieser Zeit zu wagen...» Schweizerischer Studentenverein 1841–1991. Luzern 1993, 275–285.
Schweizerische Missionsgesellschaft Bethlehem. In: Schweizer Lexikon. Luzern 1993, Band 5, 714.

1997
Die Wiederbelebung des Klausjagens in Küssnacht am Rigi [Wiederabdruck]. In: SAVk 93 (1997), 41–52.

3. Rezensionen

Heiliger Dienst. Werkblätter, 1947ff. In: NZM 6 (1950), 158.
Pieper, J.: Über das Phänomen des Festes, 1963. In: NZM 20 (1964), 234.
Prélot, R.: La Presse catholique dans le Tiers Monde, 1968. In: NZM 26 (1970), 67–68.
Gantner, Th.: Volkskundliche Probleme einer konfessionellen Minderheit, 1970. In: NZM 27 (1971), 74.
Korff, G.: Heiligenverehrung in der Gegenwart, 1970. In: Zeitschrift für Volkskunde 67 (1971), 274–275.
Baumgartner, J.: Mission und Liturgie in Mexiko, Erster Band, 1971. In: SAVk 67 (1971), 442.
Baumgartner, J.: Indios und Kreolen im kolonialen Guatemala. In: SAVk 67 (1971), 475–476.
Jedin, H.: Atlas zur Kirchengeschichte, 1970. In: NZM 29 (1973), 63–64.
Hochenegg, H.: Heiligenverehrung in Nord- und Osttirol, 1965. In: NZM 29 (1973), 150.
Barth, M.: Die Verehrung des heiligen Josef im Elsass, 1970. In: NZM 29 (1973), 158–159.
Bulk, W.: St. Apolloni, Patronin der Zahnkranken, 1967. In: NZM 29 (1973), 317–318.
Baumgartner, J.: Die ersten liturgischen Bücher in der neuen Welt, 1972. In: Heiliger Dienst 27 (1973), 87–88.
Buijten, M. P. van: Unitas Fratrum. Herrnhuter Studien, 1975. In: NZM 33 (1977), 73–74.
Baumer, I.: Pèlerinages jurassiens: Le Vorbourg, 1979. In: SAVk 74 (1978), 96–97.
Bonnet, S.: Prières secrètes des Franais d'aujourd'hui. In: SAVk 74 (1978), 97–98.
Rudolph, E.: Die geheimnisvollen Ärzte, 1977. In: SAVk 74 (1978), 98–99.
Baumgartner, J. (Hg.): Wiederentdeckung der Volksreligiosität, 1979. In: SAVk 75 (1979), 231–232.
Bissig, H.: Das Churer Rituale, 1979. In: SAVk 75 (1979), 233–234.
Gottschall, K.: Dokumente zum Wandel im religiösen Leben Wiens, 1979. In: SAVk 76 (1980), 348.
Heilige in Geschichte, Legende, Kult, 1979. In: SAVk 76 (1980), 349.
Egli, H.: Das Schlangensymbol, 1982. In: SAVk 79 (1983), 213.
Das Jahr der Schweiz in Fest und Brauch, 1981. In: SVk 73 (1983), 12.
Baumer, I.; Pèlerinages jurassiens II, 1984. In: SAVk 82 (1986), 143–144.
Küster, J. (Hg.): Bräuche im Kirchenjahr, 1986. In: SAVk 83 (1987), 243–244.
Küster, J.: Heiligenfeste im Brauch, 1988. In: SAVk 85 (1989), 435.
Höpgen, P.: Kommunionserinnerungsbilder, 1988. In: SAVk 86 (1990), 248–249.
Groscurth, D.: Das Wunder von Eisenberg, 1988. In: SAVk 86 (1990), 107–108.
Böck, R.: Volksfrömmigkeit und Brauch, 1990. In: SAVk 88 (1992), 229.
Gössi, A./J. Bannwart (Hg.): Die Protokolle der bischöflichen Visitationen des 18. Jahrhunderts im Kanton Luzern, 1992. In: SAVk 89 (1993), 239.
Wiebel-Fanderl, O.: Religion als Heimat? 1993. In: SAVk 90 (1994), 242–243.

4. Radiosendungen

Weihnachten in volkskundlicher Sicht. Radio Basel 19. Dezember 1971.
Unbekannte Wallfahrtsorte der Innerschweiz. Radio Basel 23. Mai 1974.
Advents- und Weihnachtsbrauchtum. Radio Pilatus 23. Dezember 1985.
Epiphanie. Radio Luzern 6. Januar.1986.
Karfreitag. Radio Pilatus 28. März 1986.